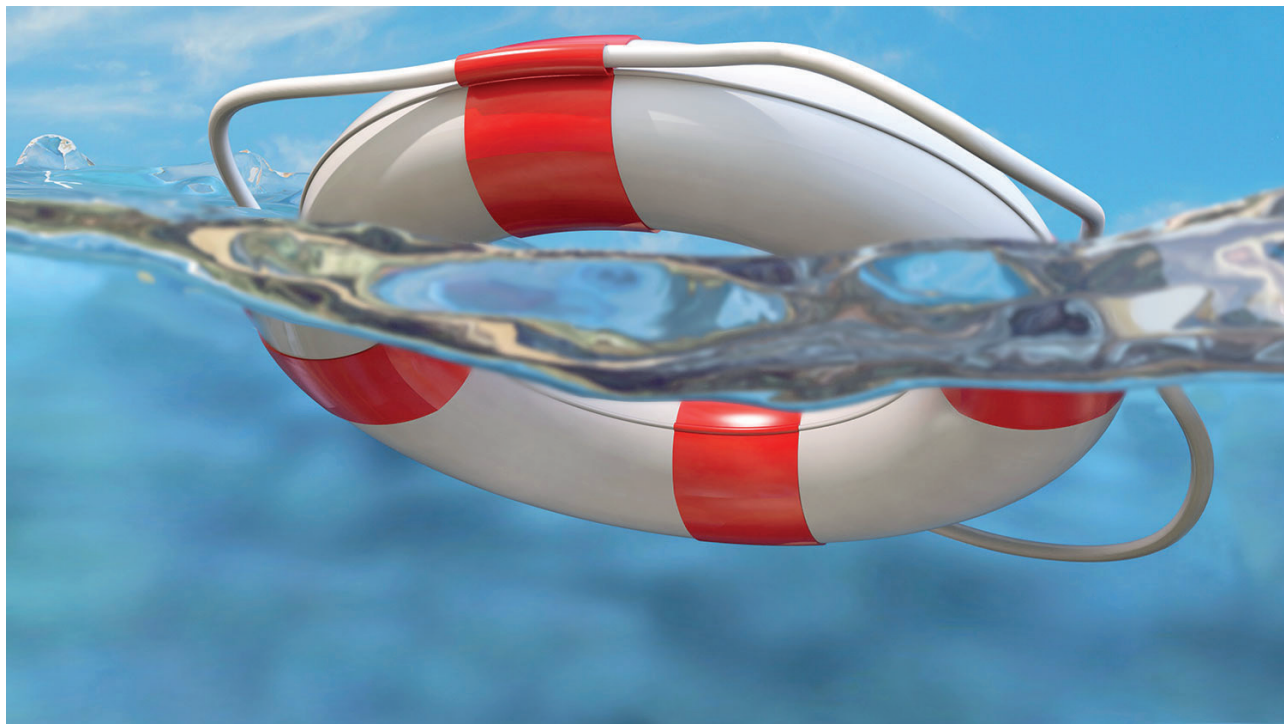


# Wer hat Angst vor der Migration?



**Die Schweiz war einmal stolz auf ihre humanitäre Tradition. Das Schweizer Kreuz ist als rotes Kreuz auf weissem Grund das Emblem für Hilfe in Kriegsgebieten. Die Schweiz ist Depositärstaat der Genfer Konventionen und Sitz zahlreicher UNO-Menschenrechtsorgane. Und diese humanitäre Schweiz drückt sich darum, den UN-Migrationspakt zu unterstützen. Die Schweizer Politik will sich im Moment am Thema Migration die Finger nicht verbrennen. Es ist zum Schämen.**

Kaum ein Thema hat in den letzten Wochen eine so steile Karriere gemacht wie der UN-Migrationspakt. Noch im Sommer war das Papier nur Experten bekannt. Dann hat die Rechte den Pakt für sich entdeckt und haut seither auf die Pauke: Die deutsche AfD bezeichnet den UN-Migrationspakt als *Umsiedlungsprogramm für Wirtschafts- und Armutsflüchtlinge*.<sup>1</sup> Die SVP warnt vor einem Menschenrecht auf Migration, das der Pakt zementiere: *Der Pakt gründet auf der Ideologie, dass es ein Menschenrecht gebe, sich irgendwo auf der Welt nach seiner Wahl frei niederzulassen*, sagt SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt.<sup>2</sup>

Wenn man die Stellungnahmen von AfD und SVP liest, fragt man sich: Wie kann es sein, dass die Vollversammlung der Vereinten Nationen sich auf einen so halsbrecherischen Pakt einlässt? Die Antwort ist einfach: Tut sie nicht. Es lohnt sich, statt immer nur über den Pakt zu reden, das Dokument zu lesen. Es gibt eine deutschsprachige Fassung des Papiers.<sup>3</sup> Darin steht in der Präambel: *Dieser Globale Pakt stellt einen rechtlich nicht bindenden Kooperationsrahmen dar*. Und weiter: *In der Erkenntnis, dass die Migrationsproblematik von keinem Staat allein bewältigt werden kann, fördert er die internationale Zusammenarbeit zwischen allen relevanten*

*Akteuren im Bereich der Migration und wahrt die Souveränität der Staaten und ihre völkerrechtlichen Pflichten.*

### **Die Schweiz war federführend**

Der Wortlaut des Dokuments ist unter der Leitung des Mexikaners Juan José Gómez Camacho aus Mexiko und Botschafter Jürg Lauber, dem Chef der Mission der Schweiz bei der UNO in New York, in zwischenstaatlichen Verhandlungen entstanden. Es ist also keine Rede davon, dass die Vereinten Nationen jemandem etwas diktieren. Die Mitgliedsstaaten waren an der Ausformulierung des Pakts beteiligt. Die Schweiz war dabei sogar federführend.

Ziel des Paktes ist es, die Genfer Flüchtlingskonvention, die ja nur für Flüchtlinge gilt, um eine Konvention für Migranten zu ergänzen. Es geht dabei nicht, wie SVP und AfD behaupten, um ein Menschenrecht auf Migration, sondern um Menschenrechte für Migranten. Das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, gerade für die Schweiz als Depositarstaat der Genfer Konventionen. Doch weil die Rechte poltert, haben die Schweizer Politiker kalte Füsse bekommen. Deshalb schiebt der Bundesrat den Pakt auf die lange Bank. Die Politik fürchtet sich vor dem Thema Migration wie vor dem sprichwörtlichen schwarzen Mann.

### **Anfang unter Barack Obama**

Wie ist es überhaupt zu diesem Pakt gekommen? Begonnen hat alles im September 2016. Damals hiess der amerikanische Präsident Barack Obama und Vernunft war noch kein Fremdwort in der Politik. Die Weltgemeinschaft machte sich Sorgen, weil die Flucht- und Migrationsbewegungen ein beispielloses Ausmass angenommen hatten. Nach Berechnungen der Uno leben derzeit 258 Millionen Migranten ausserhalb ihres Geburtslandes. Die Uno erwartet, dass diese Zahl weiter steigen wird. Flüchtlinge und Migranten werden auf ihren Wegen immer häufiger mit lebensgefährlichen Risiken konfrontiert. Nachbar- und Transitländer etwa im Nahen Osten sind bis auf das Äusserste beansprucht.

Vor diesem Hintergrund verabschiedete die UN-Vollversammlung am 19. September 2016 eine Reihe von Verpflichtungen zur Verbesserung des Schutzes von Flüchtlingen und MigrantInnen. Diese Verpflichtungen werden als *New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten* bezeichnet.<sup>4</sup> Artikel 11 der New Yorker Erklärung lautet: *Wir erkennen unsere gemeinsame Verantwortung an, mit Menschlichkeit, Sensibilität und Einfühlbarkeit mit grossen Flüchtlings- und Migrantenströmen umzugehen und den Bedürfnissen jedes Einzelnen Rechnung zu tragen. Wir werden dieser Verantwortung durch internationale Zusammenarbeit nachkommen, sind uns aber auch dessen bewusst, dass die Kapazitäten und Ressourcen zur Bewältigung dieser Ströme variieren.*

### **Es geht um die Ursachen**

Das ist der Kernpunkt: Die Einsicht, dass Migration eine globale Herausforderung ist, der sich alle Staaten gemeinsam stellen müssen, dass Menschlichkeit, Sensibilität und Einfühlbarkeit den Massstab bilden und dass die einzelnen Staaten sehr unterschiedliche *Kapazitäten und Ressourcen* haben. Schon in der New Yorker Erklärung ging es nicht um ein Recht auf Migration. Es ging im Gegenteil darum, Fluchtursachen zu beseitigen. In Artikel 12 steht: *Wir sind entschlossen, die tieferen Ursachen*

*großer Flüchtlings- und Migrantenströme anzugehen, so auch durch verstärkte Anstrengungen zur frühzeitigen Verhinderung von Krisensituationen auf der Grundlage der vorbeugenden Diplomatie.*

In der New Yorker Erklärung bekunden die Mitgliedstaaten Solidarität gegenüber Menschen, die gezwungen sind zu fliehen. Sie bestätigen ihre Verpflichtung, die Menschenrechte der Flüchtlinge und Migranten zu respektieren. Sie sagen jenen Ländern Unterstützung zu, die von grossen Flüchtlingsbewegungen betroffen sind. Zudem haben sich die Mitgliedstaaten verpflichtet, auf die Verabschiedung eines globalen Pakts für Flüchtlinge und einen globalen Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration im Jahr 2018 hinzuarbeiten – den UN-Migrationspakt.

### **Populistische Propaganda**

Anders als für Flüchtlinge gibt es für Migranten keine internationale Rahmenvereinbarung. Die Staaten der Weltgemeinschaft haben also nicht miteinander vereinbart, wie sie mit (legaler oder illegaler) Migration umgehen. Genau da setzt der UN-Migrationspakt ein. Anders gesagt: Es gibt internationale Vereinbarungen für den Umgang mit Flüchtlingen und es gibt Regeln für die legale Arbeitsmigration. Alles dazwischen ist nicht geregelt. Es sind aber gerade Menschen, die keine Flüchtlinge, aber auch keine Expats sind, welche die grossen Wanderbewegungen ausmachen.

Ein Thema sind zum Beispiel Rücknahmeabkommen. Es gibt immer noch viele Staaten, die sich weigern, ihre eigenen Staatsbürger wiederaufzunehmen, wenn diese aus einem westlichen Land abgeschoben werden sollen. SVP, AfD, FPÖ und andere, rechte Parteien blenden diese Aspekte völlig aus. Sie warnen stattdessen vor Millionen von Migranten, die bald nach Europa strömen würden, weil sie von der UNO dazu aufgefordert würden. Das ist aber reine, populistische Propaganda.

### **Es ist zum Schämen**

Bei Lichte besehen droht den Abschotter-Parteien ihr Lieblingsthema abhanden zu kommen. Seit die Europäische Union mit Frontex die EU-Aussengrenzen abriegelt, kommen viel weniger Flüchtlinge nach Europa und damit auch weniger Menschen in die Schweiz. Im dritten Quartal 2018 wurden in der Schweiz 3664 Asylgesuche gestellt, 105 Gesuche weniger als im zweiten Quartal 2018 und 1129 (!) Gesuche weniger als im dritten Quartal 2017. In den ersten neun Monaten des Jahres 2018 waren es mit 11'484 Asylgesuchen 17,5 Prozent weniger als in der Vorjahresperiode. Seit Anfang 2016 und dem Ende der ausserordentlichen Migrationslage geht die Migration nach Europa kontinuierlich zurück.<sup>5</sup>

Im UN-Migrationspakt haben SVP, AfD und Co. eine Möglichkeit gefunden, mal wieder auf die Pauke zu hauen und gegen Ausländer und Multilateralität mobil zu machen. Mit Erfolg: Die Rechte treibt die Politik vor sich her. Und wie reagiert der Bundesrat? Statt sich mit klaren Worten zu den Menschenrechten zu bekennen und sich für den UN-Migrationspakt auszusprechen, lässt der Bundesrat den Griffel fallen und zieht sich kleinlaut zurück. Es ist zum Schämen.

### **Es geht um Selbstverständlichkeiten**

Das, was im Migrationspakt steht, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Es geht darum, die Ursachen für die Migration zu bekämpfen, die Menschenrechte der Migranten zu stärken, grenzübergreifend gegen

Schleuser vorzugehen, den Menschenhandel zu bekämpfen und dafür zu sorgen, dass Arbeitsmigranten auf ethisch vertretbare Weise rekrutiert werden und menschenwürdige Bedingungen vorfinden.

All diese Punkte haben in der Schweiz keine Konsequenzen, weil unser Land diese Punkte längst erfüllt. Viele andere Länder aber kneifen. Ich denke da an afrikanische Staaten, die ihre eigenen Landsleute nicht mehr rückübernehmen. Ich denke an die menschenunwürdigen Zustände der Gastarbeiter in Katar und anderen Ländern. Ich denke an die Rechtlosigkeit und Verlorenheit der Migranten in den Gefängnissen von Libyen und anderen afrikanischen Staaten. Die Schweiz als Depositarstaat der Genfer Konventionen könnte mit ihrer Unterschrift unter den Migrationspakt klar machen, dass die Menschenrechte ohne Wenn und Aber für alle Menschen gelten.

Mich erschreckt an der Diskussion, wie einfach es der Rechten gelingt, Politiker und die Bevölkerung ins Bockshorn zu jagen. Jeder kann selbst nachlesen, was im UN-Migrationspakt steht ([hier](#)) und trotzdem gelingt es der Rechten in Europa, Propagandamärchen wie das behauptete Menschenrecht auf Migration in die Welt zu setzen. Diese *selbst verschuldete Unmündigkeit*<sup>6</sup> von uns Menschen, sie scheint noch nicht vorbei zu sein.

Basel, 23. November 2018, Matthias Zehnder [mz@matthiaszehnder.ch](mailto:mz@matthiaszehnder.ch)

PS: Nicht vergessen – [Wochenkommentar abonnieren](#). Kostet nichts, bringt jede Woche ein Mail mit dem Hinweis auf den neuen Kommentar und einen Buchtipp. Einfach [hier klicken](#).

#### Quellen:

- 1 Vgl. AfD-Papier «Migrationspakt stoppen»: <https://www.afd.de/migrationspakt-stoppen/>
- 2 Vgl. Parteizeitung der SVP, Interview mit Hans-Ueli Vogt: <https://www.svp.ch/partei/publikationen/parteizeitung/2018-2/svp-klartext-november-2018/der-pakt-ist-verfassungswidrig/>
- 3 Globaler Pakt für eine sichere, geordnete und reguläre Migration: <http://www.un.org/depts/german/migration/A.CONF.231.3.pdf>
- 4 New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten: <http://www.un.org/depts/german/gv-71/band1/ar71001.pdf>
- 5 Vgl. Kommentar zur Asylstatistik für das 3. Quartal 2018 des Staatssekretariats für Migration: <https://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/publiservice/statistik/asylstatistik/2018/stat-q3-2018-kommentar-d.pdf>
- 6 Nach dem berühmten Satz von Immanuel Kant: *Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit*. Siehe hier: [https://adam.unibas.ch/goto\\_adam\\_file\\_153371\\_download.html](https://adam.unibas.ch/goto_adam_file_153371_download.html)